

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1918

28 (2.2.1918)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit Amtlichem Verkündigungsblatt und Illustriertem Unterhaltungsblatt

Bezugspreis: In Ettlingen und durch die Agenturen frei ins Haus monatlich 25 Pfennig. Im Postbezug vierteljährlich 2.50 M. Einzelnummern und Belege 10 Pfennig.

Druck und Verlag:
Buch- & Steindruckerei R. Barth, Ettlingen
Kronenstr. 26 • Fernsprecher Nr. 78

Anzeigen: Die kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfennig. Die Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif; bei zwangsweiser Beibehaltung fällt der Rabatt weg.

Der deutsche Tagesbericht.

(Telegramm)

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Februar.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

Seefrieg.

U-Bootsfolge.

Berlin, 1. Febr. (WTB.) Amtlich. Im mittleren und östlichen Mittelmeer wurde in letzter Zeit besonders der Transportverkehr nach Italien und Frankreich gestört. Dabei wurden fünf Dampfer und ein Segler mit über 23 000 B.R.T. versenkt. Die Dampfer waren bis auf einen bewaffnet und meist tief beladen. Die Mehrzahl wurde in geschickt durchgeführten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, darunter ein großer Truppentransportdampfer, der unter starker Zerstörerdeckung fuhr, also wohl besonders wertvoll war. Der versenkte englische Segler „Maria K.“ war mit Wein nach Malta unterwegs.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Streifbewegung.

Berlin, 1. Febr. (WTB. Amtl.) Gegenüber der Arbeitsloseinstellung in Großberlin hat die Regierung von vornherein den Standpunkt vertreten, daß sie nicht in der Lage sei, mit einem von den streikenden Arbeitern ohne jede gesetzliche Grundlage gewählten Arbeiterrat in Verhandlungen über politische Fragen einzutreten. Dagegen hat sie stets ihre Bereitwilligkeit bekundet, die Lage mit den politischen und gewerkschaftlichen Führern der Arbeiterschaft zu erörtern. Diesen Grundsätzen hat am gestrigen Tage auch der Reichszentralrat bei einer Besprechung mit dem Abgeordneten Bauer und Schmidt Ausdruck gegeben. Er erteilt indessen bald darauf ein von den Abgeordneten Albert, Haase, Ledepour und Scheidemann unterzeichnetes Telegramm, worin diese ersuchen, zusammen mit Funktionären der Genossenschaftsorganisation, die von den Streikenden als ihre Vertrauenspersonen bezeichnet worden seien, vom Kanzler empfangen zu werden und zwar zusammen zur Erörterung des Versammlungsrechts.

Da dieses Ersuchen mit der oben dargelegten grundsätzlichen Stellungnahme der Regierung nicht in Einklang zu bringen war, ließ der Reichskanzler mit dem Vorschlag erwidern, daß an der gewünschten Besprechung je zwei Vertreter der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen und der Generalkommission der Gewerkschaften teilnehmen sollten. Er stellte zugleich anheim, den Leitern der gewerkschaftlichen Organisation zu ihrer Unterstützung noch drei andere Vertreter der Gewerkschaften beizugeben. Die Gegenseite ging jedoch darauf nicht ein, sondern schlug nunmehr vor, die Abordnung aus je zwei Vertretern der beiden Reichstagsfraktionen und aus drei der in dem oben erwähnten Telegramm bezeichneten Gewerkschaftsfunktionäre zusammenzusetzen. Unter den beiden Mitgliedern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sollte sich der Abgeordnete Bauer befinden, der zwar der Generalkommission der Gewerkschaften angehört, jedoch als Vertreter der Parteileitung an der Besprechung teilnehmen sollte. Die vom Reichskanzler vorgeschlagene Zuziehung besonderer Vertreter der Gewerkschaftsleitung sollte mithin unterbleiben.

Der Reichskanzler konnte sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären, da die so zusammengesezte Abordnung sich wieder als ein von der Streikleitung bedollmächtigte Vertretung der streikenden Arbeiter darstellte und nicht als Vertretung der Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit. Infolgedessen hielt der Reichskanzler an der Antwort fest, die er auf das oben erwähnte telegraphische Ersuchen gegeben hatte. Von der Gegenseite wurde jedoch erklärt, daß unter diesen Umständen auf den Empfang der Abordnung verzichtet werde.

Wie der geschilderte Sachverhalt ergibt, ist die Regierung jederzeit bereit, berufene Vertreter der werklägigen Bedürfnislieferung zu empfangen und mit ihnen zu beraten. Als berufen zu solchen Verhandlungen sieht sie die Abgeordneten der Fraktionen an, außerdem für die Erörterung der besonderen die Berufsinteressen der Arbeiter betreffenden Fragen auch die Vertreter der verschiedenen gewerkschaftlichen Verbände.

Sie muß es aber als unvereinbar mit dem Wesen unserer staatlichen Ordnung ablehnen, über politische Lebensfragen des ganzen Volkes mit Vertretern solcher Sondergruppen zu verhandeln, die durch Niederlegen der Arbeit in Zeiten vaterländischer Not den Beweis dafür liefern, daß sie den Ernst ihrer schweren Verantwortung als Glieder der Gesamtheit des deutschen Volkes nicht erkennen.

Abflauen der Streifbewegung.

In Berlin und Hamburg ist wegen den Streif-

ausbreitungen der verschärfte Belagerungszustand erklärt worden. Damit ist das Versammlungsrecht aufgehoben und der Streikleitung die Tätigkeit unterbunden worden. In Berlin, wo gestern hauptsächlich in Moabit und im Osten Exzesse vorgekommen waren, die leider auch das Opfer eines Schutzmannslebens gefordert haben, ist heute die äußere Ruhe wieder hergestellt. Die Zahl der Streikenden ist im Abnehmen begriffen, was nach allen Meldungen für die meisten anderen Gegenden im Reich zutrifft. Was also kann der Nutzen der ganzen Tumultbewegung sein? Selbst der heute wieder erschienene „Vorwärts“ fürchtet allmählich, auf diese Weise nur die feindlichen Imperialisten in der Hoffnung zu bestärken, durch ein noch längeres Hinzuziehen des Krieges ihre Absicht zu verwirklichen.

Leider findet der „Vorwärts“ aber durchaus nicht die erforderlichen energischen Worte, um die Urheber der Streifbewegung und die Rolle der unreifen Weiber und Halbwüchsigigen darin zu brandmarken. Gewiß ist es zu verstehen, daß gegenüber dem Radikalismus gewisser rechtsstehender Prekorgane und Vereinigungen, die manchmal die Bedeutung von Krieg und Frieden für Millionen ohnmächtiger Menschen kaum noch abwägen zu können scheinen, die breiten Schichten des Volkes ihre Interessen und ihre Stimmungen an den Tag bringen wollen. Aber ist das nicht vollauf im Reichstag geschehen? Und wird die doch schließlich maßgebende Regierung nicht tagtäglich von den rechtsstehenden Parteien gerade deshalb heftig angegriffen, weil sie sowohl in der Friedensfrage wie in der inneren Reformpolitik den Auffassungen der liberalen und demokratischen Kreise zu sehr entgegenkommt? Noch soeben hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß die Regierung nach wie vor von ihrer ehrlichen Friedensverständigung und dem ehrlichen Friedenswillen nicht abweichen werde.

Berlin, 31. Jan. Wie der „Totalanzeiger“ meldet, streiken heute in Berlin nach amtlicher Feststellung von 700 000 Arbeitern etwa 180 000. Viele Streikenden glaubten, daß heute Streifgelder ausgezahlt würden; wie aber das Blatt von maßgebender gewerkschaftlicher Seite erfährt, werden Streifgelder überhaupt nicht ausgezahlt, da der Streik mit der Gewerkschaftsbewegung nichts zu tun hat. Eine Einheitlichkeit im Streiken fehlte heute ganz. In Moabit kam es heute vormittag zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Schutzleuten, bei de-

Heilige Zeiten.

Ein Roman aus der Gegenwart.

Von Anny Wothe.

Amerik. Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn, Lvsg. 78)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Fräulein Doktor lassen Erlaucht bitten, sich sofort ins Krankenzimmer zu bemühen.“

„Güldane stirbt,“ schrie Marlene auf und stürzte von dannen. Joachim sah der sonst so Beherrschten hilflos nach. Gräfin Erdmute blickte ihrem Sohn ernst ins Gesicht.

„Du mußt gehen, Joachim.“

„Ich kann nicht, Mutter.“

„Es ist deine Pflicht! Tue es für Marlene, wenn dich nichts anderes treibt. Sie leidet so furchtbar.“

Da ging Graf Joachim still hinaus. Die Gräfin aber sagte zu Günter: „Wir wollen uns nicht auch in Groll und Haß verwickeln, Günter; morgen will ich zu Güldane gehen, so schwer es mir auch wird.“

Günter küßte dankbar die Hand seiner Mutter.

Es ist der Frauen schönste Pflicht zu vergeben, ich sehe es an Christa-Maria, wie sie feurige Kohlen auf Güldanes schuldigem Haupt sammelt.“

„Du liebst Christa-Maria?“

„Ja, Mutter, aber ich bin noch weit entfernt von der Erfüllung meines Wunsches und Hoffens.“

Die Gräfin sah ihrem Sohn tief in die Augen.

„Mädchen wie sie müssen ihre Gefühle erst austreiben lassen, Günter. Vertraue ihr.“

Günter hörte nur an dem leichten Aufstoßen des Stodes, daß seine Mutter gegangen war. Ganz verzaubert war er, daß sie seine Wahl billigte. Er

hatte sich gefaßt gemacht, doch erst noch einen Kampf durchfechten zu müssen, denn bei aller Liebe und Freundschaft für die Ältere befürchtete er, seine Mutter möchte andere Pläne für ihn hegen. Und in seiner Seligkeit über der Mutter Zugeständnis vergaß er ganz seinen tiefen Groll gegen Güldane. Nur das Mitleid mit ihr blieb — der Schmerz, den sie dem geliebten Bruder angetan, wandelte sich in Wehmut. Erschauend empfand er nichts als die allgewaltige Macht der Liebe.

Joachim war Marlene in das Krankenzimmer gefolgt. Er konnte das üppige, ganz in weiß und gold gehaltene Zimmer mit den goldgelben Vorhängen und Seidendecken nur zu gut, in dem er einst, wie er glaubte, seine seligste Zeit verlebte. Und doch erschien ihm der prunkvolle Raum jetzt ganz fremd und lahl. Der Schweiß stand in großen Tropfen auf seiner Stirn. Marlene gewahrte plötzlich, als er über die Schwelle trat, daß sein militärisch kurzgeschchnittenes, dunkelblondes Haar einen leichten, grauen Schimmer hatte, trotzdem er doch noch so jung war, kaum vierzig Jahre.

Christa-Maria hielt die Kranke, die sich unruhig hin und herwarf, und leise wimmerte, in ihren Armen. Ihre Augen leuchteten auf, als sie Joachim gewahrte.

„Bitte, Erlaucht,“ sagte sie leise, „treten Sie näher und gönnen Sie Güldane nur ein einziges Wort. Es ist der letzte Versuch, sie zu beruhigen, alle anderen Mittel verjagen.“

Joachim rührte sich nicht. Die Füße waren ihm wie gelähmt. Jetzt streckte Marlene bittend die Hände

nach ihm aus, da trat er langsam näher. Kein Waffengang war ihm je so schwer geworden, wie diese wenigen Schritte.

Güldane warf den Kopf mit dem rotgoldenen Haargewoge plötzlich mit einem sanften Lächeln auf den verzerrten Zügen zurück. Ihre Augen weiteten sich und blieben erichrecht und zögernd an Joachims undurchdringlichen Gesicht haften.

„Kommst du doch zu mir?“ flüsterte sie leise und heimlich, „kommst du doch zu mir, obwohl ich dich verraten? Dein Blick ist kalt und dein Mund ist stumm. Ich weiß es wohl, du willst mich strafen und mir ihn nehmen, den ich liebe. Sei doch barmherzig, Joachim.“

Irgend etwas in dem Ton und in dem leiserstarrten, zarten Gesicht Güldanes erschütterte Joachim. Was hatte ein einziger Tag des Leidens aus dem holdseligen Geschöpf gemacht? Drohten wirklich die Schatten des Todes über dem spitzenbesetzten Lager des jungen Weibes, das er einst sein genannt.

„Nein, Güldane,“ sagte er erschüttert, „ich will dir nichts nehmen. Jede Tat trägt ihre Strafe in sich. Ich habe kein Recht, zu strafen und zu rächen. Beruhige dich, Güldane, und versuche zu schlafen.“

„Schlafen?“ gab sie müde zurück. „Ich kann nie — nie mehr schlafen.“

„Doch, du mußt nur erst gesund werden, Güldane.“

Zweifelnd sah sie ihn an, dann flogen ihre Blicke im Zimmer umher und blieb an Marlene haften.

„Sie glaubt, daß ich sterbe,“ lächelte sie mit einem herzzerreißenden Ausdruck in dem weißen Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

nen auch Schüsse abgegeben worden sein sollen. Ein Schutzmann soll tot und ein Polizeiwachtmeister schwer verletzt sein. Auch ein Arbeiter soll schwere Verletzungen erlitten haben. Ferner warfen Streikende zwei Straßenbahnwagen aus den Gleisen und versuchten sie zu zertrümmern. Nach einer weiteren Lokalanzeiger-Meldung arbeiten die Arbeiter der Pulverfabrik Spandau insgesamt. (G. R. g.)

Anzeichen des weiteren Abflauens der Bewegung in Mannheim.

Mannheim, 1. Febr. Die Zahl der Ausständigen hat sich weiter unwesentlich erhöht. In Ludwigshafen ist heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Bewegung, die ohnehin keinen großen Umfang angenommen hatte, ist damit in unserer Nachbarschaft völlig erloschen. Heute vormittag 10 Uhr fand im Nibelungensaal des Rosengartens wieder eine von etwa 6000 Personen besuchte Versammlung der Ausständigen statt, die durch den Reichstagsabgeordneten Oskar Ged mit einer Erklärung eröffnet wurde, die sich gegen eine Berliner Meldung wandte, daß die Bewegung durch amerikanische Agitatoren und durch amerikanisches Geld veranlaßt worden sei; der Redner bezeichnete diese Meldung als durchaus unwahr, die Arbeiterschaft würde sich in ihrer Haltung niemals durch feindliche Machenschaften beeinflussen lassen.

Kein Streit in Württemberg und Hessen.

Stuttgart, 1. Febr. Bis heute ist Württemberg und speziell das Groß-Stuttgarter Industriegebiet von Streikangehen frei geblieben. (g. R.)

Darmstadt, 1. Febr. (W.B.) In der heutigen Sitzung des erweiterten Ausschusses der Zweiten Hessischen Kammer teilte der Minister des Innern von Homberg zu Bach mit, daß die hessische Arbeiterschaft sich erfreulicherweise an der Streikbewegung nicht beteiligt habe, was in erster Linie den Gewerkschaften und auch nicht zum geringsten Teil der besonnenen Haltung der hessischen sozialdemokratischen Parteileitung zu verdanken sei.

Vom Krieg.

„Auf den Straßen Wiens und Berlins“.

Stockholm, 31. Jan. Eine Depesche der Petersburger Telegraphenagentur besagt, daß der Kampf für den Frieden nicht am grünen Tisch, sondern auf den Straßen Wiens und Berlins ausgetragen würde.

Die deutsch-österreichische Sozialdemokratie gegen die tschechische Annäherung.

Wien, 29. Jan. (W.B.) Im Abgeordnetenhaus erklärte Seitz namens der deutschen Sozialdemokratie, daß die Bestrebungen der tschechischen Parteien nach Vereinigung von Böhmen, Mähren und Schlesien zu einem staatsrechtlichen Kreis, wodurch die Deutschen in den Sudetenländern einer nationalen Gewaltherrschaft ausgeliefert würden, den stärksten Widerstand aller Deutschen finden würde.

An der russisch-rumänischen Front.

Stockholm, 1. Febr. (U.) Entgegen der Meldung, daß der Oberbefehl über die rumänischen Truppen dem General Averescu übertragen worden sei, erfährt der Korrespondent der Telegraphen-Union, daß die rumänischen Truppen, denen sich auch einige den Bolschewiki feindlich gegenüberstehende russische und ukrainische Regimenter angeschlossen haben, im Einverständnis mit der rumänischen und ukrainischen Regierung noch immer unter dem Oberbefehl des früheren Kommandanten der Südfront, General Tscherbatschew stehen. Tscherbatschew hat mit der Bolschewiki-Regierung vollständig gebrochen. Die Kämpfe zwischen den Rumänen und Russen beschränken sich einstweilen auf die Entwaffnung des Bolschewiki-Regiments 195 und der 49. Division. Das Regiment wurde hinter die Front geschickt. Dieses Ereignis führte, wie bekannt, zu der Verhaftung des rumänischen Gesandten in Petersburg Diamandi.

Die amerikanische Lebensmittelversorgung der Entente.

Bern, 1. Febr. (U.) In Washington ist halbamtlich angekündigt worden, daß die Nahrungsmittelvorräte Frankreichs, Englands und Italiens gegen Ende März erschöpft sein werden und daß die Bevölkerungen wie die Heere dieser Länder vollständig von Amerika aus versorgt werden müssen. Die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten soll auf die Notwendigkeit gelenkt werden, im Frühjahr die größten Opfer zu bringen. Gleichzeitig wird zugegeben, daß diese Bedürfnisse der Entente im Zusammenhang mit der kommenden Lonnagenot eine radikale Veränderung des Truppentransportes der amerikanischen Regierung zur Folge haben. Weiterhin wird die italienische Niederlage als ein Beweis dafür benutzt, daß es jetzt wichtiger sei, Nahrungsmittel und Munition nach Europa zu senden als Soldaten, die die Lonnagenot nur noch vergrößern.

Politische Rundschau.

Unstimmigkeiten im Ministerium Lloyd George.

Oslo, 31. Jan. Zahlreiche Anzeichen sprechen dafür, daß es im Innern des Ministeriums Lloyd George gewaltig kracht, so daß ein Auseinanderfallen, vielleicht sogar ein völliger Zusammenbruch der gegenwärtigen britischen Regierung zu erwarten steht. Sir Edward Carson's Rücktritt bildet unter allen Umständen schon eine erhebliche Schwächung der Regierung, denn dieser Mann aus dem Ulster vergegenwärtigte im Ministerium Lloyd George die schärfste Kriegsheerpartei. Wer immer ihn in seinem bisherigen Amte ersetzen mag, kann ihm an Kriegsheerei und Kriegsentslossenheit nicht gleichkommen.

Dann aber machen die der Arbeiterpartei angehörenden Minister Barnes, Roberts und Genossen kein Hehl daraus, daß sie mit der unversöhnlichen Kriegspolitik Lloyd Georges nicht mehr einverstanden sind und eine Politik fordern, welche die Möglichkeit von Friedensunterhandlungen nicht völlig ausschließt. Hier macht sich der wachsende Einfluß Arthur Henderson geltend. So muß der sich täglich verschärfende Gegensatz zwischen Lloyd George und den Arbeiterministern schließlich zur Sprengung des Ministeriums führen.

Die französische Politik gegenüber Rußland.

Paris, 1. Febr. (W.B.) In der Kammer verlangte am Donnerstag bei dem Gesetzentwurf über die Vorschüsse, die den Verbündeten und befreundeten Regierungen aus den Mitteln des Staatschatzes geworden sind, der Abg. Grodet vom Minister Klotz Auskunft über die Bezahlung der russischen Zinsscheine und fragte, ob der Staat weiter bezahlen würde und ob dieser Entschluß der Kammer zur Genehmigung unterbreitet werde. Klotz antwortete, daß die Regierung erklärt habe, daß die finanziellen Verpflichtungen Rußlands unabhängig seien vom Wechsel der Regierungsform.

Die Regierung untersuche gegenwärtig mit den Alliierten die Frage der Schuld und der Anleihen Rußlands. Sobald allgemeine Beschlüsse gefaßt seien, würde sie die Regierung der Kammer zur Kenntnis bringen. Die Regierung hege weiter Vertrauen zu Rußland, das für seine Schuld den anderen Ländern gegenüber verantwortlich bleibe. Die Regierung erwachte es als ihre Pflicht, in keiner Form die Bande, die Rußland mit Frankreich verbinden, zu lockern. Die Regierung habe beschlossen, diese Politik weiter zu verfolgen, und die Kammer möge sagen, ob sie sie billige. Der Gesetzentwurf wurde mit 360 gegen 112 Stimmen angenommen.

Aus Stadt und Land.

Stillingen, den 2. Februar 1918.

* Auf die morgen abend in der städt. Festhalle stattfindende Wiederholung der Lazarett-Feier zugunsten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge weisen wir an dieser Stelle hin. Der Vorverkauf läßt auf einen guten Besuch schließen, doch sind immer noch Plätze frei, man beeile sich aber! Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung Jul. Schmitt erhältlich. Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

B.C. Mariä Lichtmess. Der 2. Februar ist als Mariä Lichtmess bekannt, wenn das Fest jetzt auch auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt ist. Der Tag heißt auch Mariä Reinigung und an ihm gedachte man der Darstellung des jungen Jesus im Tempel, 40 Tage nach seiner Geburt. Papst Sergius hat die Lichtmessprozessionen eingeführt, seit dem 11. Jahrhundert nahm man auch die Kerzenweihe am 2. Februar jeden Jahres vor. Eine weitverbreitete Bauernregel weist darauf hin, daß die Tage wieder beträchtlich zugenommen haben. Ihr Wachstum beträgt seit den kürzesten Tagen 1 Stunde 23 Minuten. „Lichtmessen können die Herren bei Tage essen.“ Auch sonstige Wetterfragen ist Lichtmess bekannt: Der Landmann betrachtet den halben Winter als verflissen, und deshalb berechnet er jetzt seine Futtervorräte, um mit ihnen haushalten zu können. Die jetzige staatliche Regelung zwingt auch vorher schon zum Rechnen. Die Wetterregel verlangt für den Lichtmessregen oder Schnee; denn wenn die Sonne scheint, so steckt noch ein gutes Stück Kälte dahinter, und der Winter kann dann noch lange dauern. Wie es werden soll, wenn wie heuer dichter Nebel feucht über der Erde liegt, davon sagt die Regel aber nichts. Früher war Lichtmess auch ein beliebter Ziehtermin für Knechte und Mägde, die auf diese Weise noch etwas vom Karneval genießen wollten, weshalb die Tage nach Lichtmess in Süddeutschland auch vielfach als „Schlentezeit“ bezeichnet wurden, d. h. als eine Zeit, in der man nichts arbeitet.

Aus Baden.

B.C. Heidelberg, 1. Febr. Der Seismograph der Königtuhl-Sternwarte verzeichnete am 30. Januar abends ein ziemlich kräftiges Fernbeben. Ein kräftiger Einschlag erfolgte 10 Uhr 29 1/2 Minuten, ein zwei-

ter Einschlag erfolgte zugleich als Maximum um 11 Uhr 39 Min. Die Bewegung erlosch gegen 11 Uhr 30 Minuten.

B.C. Dürren, Amt Pforzheim, 1. Febr. Die Trümmertagodie, die sich hier am 10. Januar abspielte, ist, wie der „Pforzheimer Anzeiger“ meldet, aufgeklärt. Darnach hat die 36 Jahre alte Frau des Landwirts Wilhelm Albrecht eingestanden, daß sie ihren in Urlaub gekommenen Mann ermordet wollte, um ihn aus dem Wege zu schaffen, da ein unerlaubtes Verhältnis mit dem erst 18 Jahre alten Karl Schimpf von hier hatte. Die Frau ließ durch ihren 16jährigen Sohn in Pforzheim einen Revolver kaufen und schloß damit nachts den Mann in den Kopf. Als er nicht tot war, öffnete sie ihm den Mund und schloß ihm eine zweite Kugel hinein. Er ist im Pforzheimer Krankenhaus. Er kann sprechen, schwebt aber immer noch in Lebensgefahr. Der 16jährige Sohn ist aus der Haft entlassen. Der gendliche Liebhaber Schimpf sitzt in Pforzheim in Untersuchung, wo es sich erweisen muß, inwiefern er an dem Verbrechen Kenntnis und Anteil hatte.

Die Neuregelung der Kriegszulagen und Teuerungsbefehle in Baden.

oc. Karlsruhe, 1. Febr. Der von der 2. Kammer heute genehmigte Antrag der Budgetkommission liegt jetzt im Wortlaut vor und lautet folgendermaßen: Die 2. Kammer wolle beschließen, die Grob-Regierung zu ersuchen, nach Maßgabe der bisherigen Grundsätze für Gewährung der Teuerungszulagen 1. sämtlichen staatlichen Arbeitern, Beamten und Lehrern alsbald eine einmalige Teuerungszulage zu bewilligen und zwar in Höhe von 200 Mk. für Verheiratete, von 100 Mk. für ledige und 20 Mk. für jedes Kind; 2. den Kriegszulagenschlag der staatlichen Arbeiter und durchschnittlich täglich 50 Pfg. und die Sätze der bisherigen Kriegszulage für Beamte und Lehrer von 360, 450, 540 und 630 Mk. um je jährlich 180 Mk. mit Wirkung vom 1. Febr. ds. Js. an zu erhöhen.

** Der bisherige Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege Minister Freiherr von Bobman hat sich infolge seiner Ernennung zum Staatsminister und Präsidenten des Grob- Staatsministeriums genötigt gesehen, die Stelle des Territorialdelegierten niederzulegen. Der stellvertretende Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege hat hierzu seine Genehmigung erteilt und den Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geheimen Rat Pfisterer, zum Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege ernannt. (Halbamtlich.)

Badischer Landtag.

oc. Karlsruhe, 1. Febr. Die 2. Kammer stimmte heute zunächst dem von der Budgetkommission gestellten gefaßten Beschluß: Eine einmalige Teuerungszulage von 200 Mk. für verh. Beamte, von 100 Mk. für ledige und von 20 Mk. für je ein Kind, sowie einen Kriegszulagenschlag von 50 Pfg. zu gewähren, einstimmig zu. Der Vorsitzende der Budgetkommission Abg. Rebmann (natl.) begründete den Antrag unter Hinweis auf die außerordentliche Teuerung, die es dem Beamten und Arbeiter nicht mehr ermöglicht mit ihren jetzigen Bezügen auszukommen. Er teilte ferner mit, daß den Beamten eine Erhöhung der Kriegszulage von je 150 Mk. zugewiesen werden soll. Finanzminister Dr. Rheinboldt sagte im Namen der Regierung zu, daß diese den neuen Teuerungszulagen zustimme.

Sodann nahm die Kammer die Beratung des Justizetats wieder auf. Justizminister Dr. Düringer kam dabei auf das Disziplinarverfahren zu sprechen, welches gegen den Vorstand des Vereins der mittleren Justizbeamten eingeleitet worden war wegen Veröffentlichung eines scharfen Artikels in der Vereinszeitschrift. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Bittmann (Str.) bemerkte Abg. Marum zu dieser Angelegenheit, es mache einen schlechten Eindruck, wenn die Regierung wegen eines solchen Artikels vorgehe, denn es werde der Anschein erweckt, daß man eben doch nicht des Tones, sondern des Inhalts wegen eingeschritten sei. Nicht angängig sei es gewesen, den betr. Beamten auch noch in seinen Anstellungsverhältnissen zu schädigen.

Im folgenden äußerte sich eine Reihe Redner zu dem Grundbuchwesen. Die Zentrumsabgg. Schirmeyer, Graf, Engelhardt, Albrecht, Martin und Ziegelmeyer, sowie die Abgg. Bitter (natl.) und Schöpflin (R. Vg.) sprachen sich gegen eine Verlegung des Grundbuchs nach den Amtsgerichten aus, während Abg. Rehm (natl.) dafür eintrat. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der soz. Abgg. Kurz und Kromer und des Abg. Hartmann (Str.) wurde der Justizetat erledigt und nach einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Kopf (Str.), welcher betonte, die Verhandlungen hätten ergeben, daß Mißstände in unserem Justizwesen nicht bestehen, wurde der Voranschlag des Ministeriums des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung ist am Dienstag den 5. Febr. nach 1/4 Uhr mit der Tagesordnung: Präsidentenwahl und Voranschlag des Finanzministeriums.

Buntes Allerlei.

kos. Die beste Ausnutzung des Bodens Schon Alexander v. Humboldt hat darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bodenfläche, mit Weizen bebaut, zehn Menschen ernähren kann, während sie mit Gras bepflanzt als Viehweide nur einen einzigen Menschen ernähren kann. Der Engländer J. Scholfield wies nach, daß fünf englische Morgen, nur für Tierfutter bebaut, einen einzigen Menschen, mit Weizen bebaut 12 Menschen und mit Kartoffeln oder Gartenfrüchten bebaut, 77 Menschen ernähren kann.

Dauernde Spionagegefahr!
Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Für die Nachersch-Einstellung - Herbst 1917 - bietet sich noch Gelegenheit zur Aufnahme von Freiwilligen in Unteroffiziersvorschulen.

Junge Leute des Jahrganges 1902 und jüngere, welche Lust haben, die militärische Laufbahn einzuschlagen, wollen sich baldmöglichst beim Bezirkskommando Karlsruhe, Kreuzstraße Nr. 11, Zimmer 6 melden, woselbst auch die näheren Bestimmungen eingesehen werden können.

Rgl. Bezirkskommando Karlsruhe.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden öffentlich bekannt geben zu lassen.

Ettlingen, 31. Januar 1918.

Gr. Bezirksamt.

Privatanzeigen.

Kartoffel-Ausgabe.

An den nachverzeichneten Tagen erfolgt die Ausgabe der für die Rürzung der Brot- bzw. Mehlmenge für die Zeit vom 31. Dezember 1917 bis 3. Februar 1918 zugewiesenen Kartoffeln. Die Kartoffelmenge für die erwähnte Zeit beträgt 7 1/2 Pfund auf den Kopf jeder Haushaltung. Der Preis mit 7 Pfg. für das Pfund ist bar zu entrichten. Die Ausgabe erfolgt nur gegen die zu diesem Zweck besonders ausgegebenen Kartoffellarten.

Die Kartoffeln werden ausgegeben am:

Montag, den 4. Februar 1918

an die Haush. der Buchst. A-D von 8-11 Uhr vormittags
" " " " " E & F " 11-12 "
" " " " " G-J " 2-3 1/2 " nachmittags
" " " " " K " 3 1/2-5 " "

Dienstag, den 5. Februar 1918

L von 8-9 1/2 Uhr vormittags
M " 9 1/2-11 " "
N, O, P, Q " 11-12 " "
R " 2-4 Uhr nachmittags
S " 4-5 " "

Mittwoch, den 6. Februar

Sch, St, Sp von 8-10 Uhr vormittags
T, U, V " 10-12 " "
W-Z " 2-4 " nachmittags

Ettlingen, den 2. Februar 1918.

Bürgermeisteramt:

Huegel. Müller.

Petroleum-Versorgung.

Zur Regelung der Petroleumversorgung in hiesiger Stadt ist beabsichtigt, Ausweisarten einzuführen, welche den Inhaber berechtigen, eine bestimmte Petroleummenge in den einschlägigen Geschäften zu kaufen. Die Karten sind nummeriert, bestehen aus Stammlarten und drei Unterabschnitten (letzte gelten zunächst für Februar, März, April i. d. J.). Diese Abschnitte müssen beim Empfang des Petroleums des betr. Monats abgetrennt werden. Bei Haushaltungen, die Gas, elektr. Licht oder eine andere Beleuchtungsart besitzen, lautet der Monatsabschnitt auf 1/4 Liter (gelbe Karten), diese Menge kann bei geringer Belieferung ganz wegfallen; bei den übrigen Haushaltungen (weiße Karten) wird jeweils besonders veröffentlicht, wieviel auf den Monatsabschnitt entfällt. Da die zur Anlieferung kommenden Mengen Schwankungen unterliegen, kann das diesen Haushaltungen zugeteilte Quantum (nach den derzeitigen Zuweisungen etwa 2-3 Liter monatlich) im Voraus nicht bestimmt werden.

Jede Haushaltung erhält nur eine Karte.

Die Karten werden auf der Polizeiwache ausgegeben und wird damit am Montag, den 4. Februar begonnen. Ohne die erwähnten Ausweisarten ist die Ausgabe von Petroleum verboten. Vor dem Eintreffen desselben erscheint eine entsprechende Bekanntmachung in den beiden hiesigen Zeitungen.

Ettlingen, den 30. Januar 1918.

Bürgermeisteramt:

Huegel. Müller.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 3. Febr. Im Hoftheater: A. 33. „Die Meistersinger von Nürnberg“, 1/25- nach 1/210 Uhr. Im Konzerthaus: „Fräulein Witwe“, „Lore“, „Lottchens Geburtstag“, 1/27-9 Uhr.

Montag, 4. Febr. B. 34. „Die Gärtnerin aus Liebe“, 7-3/410 Uhr.

Dienstag, 5. Febr. C. 32. Zum erstenmal: „Dyckerpotts Erben“, Komödie in 3 Akten von Robert Gröbisch, 7 Uhr.

Mittwoch, 6. Febr. 43. Sondervorstellung zum Vorteil des Hoftheaters: „Der Zigeunerbaron“, 7-3/410 Uhr.

Donnerstag, 7. Febr. C. 33. „Robert und Bertram“, 7- nach 3/410 Uhr.

Freitag, 8. Febr. 44. Sondervorstellung: „Das Dreimäderlhaus“, 7-10 Uhr.

Samstag, 9. Febr. B. 35. „Dyckerpotts Erben“, 7 Uhr. Im Konzerthaus: „Der Zigeunerbaron“, 7-3/410 Uhr.

Sonntag, 10. Febr. Im Hoftheater, nachmittags 2 Uhr, 45. Sondervorstellung: „Mag und Moritz“, „Die Puppenfee“, 2- nach 4 Uhr. Abends, 46. Sondervorstellung: „Mignon“, 7-10 Uhr. Im Konzerthaus: „Hans Hudebein“, 1/27-9 Uhr.

Montag, 11. Febr. B. 36. „Polenblut“, 7- nach 3/410 Uhr.

Kriegshumor.

„Unser Bundesgenosse Wilson ist für Weiterkämpfen“, sagte Lloyd George triumphierend zu seinen französischen und italienischen Kollegen. „Im Vertrauen gesagt“, erwiderte einer, „er ist ja auch weiter vom Kriegsschauplatz.“ („Klabberabatsch“.)

Gute Schulung. „Was, die mühsame Laubsägearbeit haben Sie selbst gemacht, Herr Bemmerl? Da müssen Sie ja eine unendliche Geduld haben?“ - „Hab' ich auch - ich hab' eine Frau, drei Kinder, zwei Dackel und ein Benzinfuhrzeug!“ („Fliegende Blätter“.)

Lebensmittelverkauf.

Am Montag, den 4., Mittwoch, den 6. und Freitag, den 8. Februar 1918, nachmittags von 2-5 Uhr werden in der städt. Verkaufshalle im Rathaus ohne Nährmittelkarten ausgegeben:

Gänseleberpastete die Dose 100 Gr. 4.20 Mk.
Kaffee-Ersatz zum Preise von 2.40 Mk. per Pfd.
Klappschiff 1 Pfd. 2.80 Mk.
Gedörrte Zwetschgen 1 Pfd. 2.40 Mk.
Morgentranke 250 Gr. 38 Pfg.
Sterilisierte Milch 3/8 Liter 2.50 Mk.
Bouillonwürfel 5 Stück 20 Pfg.
Gedörrte Rüben 1 Pfd. 1.20 Mk.
Salzgurken 1 Pfd. 2.10 Mk.
Sauerrüben 1 Pfd. 30 Pfg.
K.A.-Seife 1 Stück 37 Pfg. (mit Seifenkarten).
Tonwaschmittel 10 Pfg. per Stück.
Laktose 1 Stück 20 Pfg.

Wiederverkäufer und auswärtige wohnende Personen werden beim Verkauf nicht zugelassen.

Ettlingen, den 2. Februar 1918.

Bürgermeisteramt.

Städtische Festhalle, Ettlingen

Sonntag, den 3. Februar 1918, abends 7 Uhr

Wiederholung der Lazarettfeier

anlässlich des Geburtstages S. M. des Deutschen Kaisers Wilhelm II.

Der Reinertrag wird zu Gunsten der Kriegsbeschädigtenfürsorge verwendet.

Preise der Plätze:

Sperrplatz 2.50 Mk., I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1 Mk., Stehplatz - .50 Mk.

Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder: Sperrplatz 2 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz - .50 Mk., Stehplatz - .25 Mk.

Programme zu 10 Pfg. erhältlich.

Vorverkauf bei Herrn Jul. Schmitt, Buchhdlg., hier.

Ich habe

meine Praxis

und das Städt. Krankenhaus wieder übernommen.

Schenk,

Schöllbronnerstraße 28.

Fernsprecher 107.

Sprechstunden: vormittags 8-9 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr.

Samen!

Der Verkauf sämtlicher Gemüse- und Feldsamerarten erfolgt erst vom

20. Februar ab.

Robert Ruf, Markt-Drogerie, Ettlingen.

Kauf-Gesuch!

Guterhaltener, großer

Schließ-Korb

zu kaufen gesucht. Angeb. an

Frl. D. Zinger,

9) Pforzheimerstraße 18.



Schöne

Häsinnen

zu verkaufen.

Behntwiesenstraße 1, 2. St.

Rassenhäsin

(belegt) mit 3 teiligem gut verschließbarem Stall um 30 Mark zu verkaufen. (9)

Steigenhohlstraße 24.

Zu verpachten:

1 halber Morgen

Wiese

im Rohracker. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. (9)

14 bis 16 Zentner

Dickrüben

zu verkaufen.

Rheinstraße Nr. 13, 2. St.

Schönes, gut

möbl. Zimmer

von besserer, junger Frau gesucht. Angebote unter S. S. 88 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

„Knochenmühlen“

zur Herstellung von Hühnerfutter, Milchkuh- u. Entrahmungsapparate, Räucherapparate, Koch- und Badherde, Hausbacköfen, Käse- u. Kaffeeartikel, Centrifugenöl usw.

H. Jähner, Bruchsal,

Neutorstraße 1.

Waldseile

gebraucht, gut erhalten zu kaufen gesucht.

C. Bardusch

Dampfwaschanstalt.

Pachtverträge

empfeht

Buchdruckerei R. Barth.

In Ettlingen

wird von kleinerem Gewerbetreibenden ein

Haus



gegen gute Anzahlung zu

kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Dörrapparate

für Herd und Gas, Preis m. 5 Dörrherden 18 Mk.

Handsämaschinen

sparen 1/2 Arbeit, 1/3 Saat.

H. Jähner, Bruchsal

Neutorstr. 1.

Salz!

Es trifft demnächst ein größeres Quantum ein und nimmt einstweilen Bestellungen entgegen.

Robert Ruf,

Markt-Drogerie.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe,

Wilhelmstraße 34, 1. Tr.

Aus guten Stoffen:

Schwarze

Tuchmäntel

Ripsmäntel

Jackenkleider

Röcke, Blusen

Unterrocke, Schürzen

Seidenmäntel

Seidenkleider

Seidenröcke

Seidenblusen

Tüllblusen

Voileblusen

Chiffonblusen.

Ueberblusen.

Keine Ladenspefen.

Den Bürgermeisterämtern

empfehlen

Dellscheine

in neuer Fassung.

Buch- & Steindruckerei

R. Barth.

Veteranen-Verein Ettlingen.

Sonntag, den 3. Februar, vormittags 8 1/4 Uhr findet in der Herz-Jesu-Kirche ein

Gottesdienst

statt, der für unsere im Felde stehenden Kameraden, sowie für die beiden gefallenen Mitglieder Franz Mackert und Wilhelm Klein aufgeopfert wird. Hierzu tritt der Verein um 1/2 8 Uhr am „Grünen Hof“ an.

Die Kameraden werden dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Frauenverein Ettlingen.

Am Sonntag, den 3. ds. Mts., nachmittags 1/2 4 Uhr findet im Saale des Elisabethenhauses die

General-Versammlung

des Vereines statt.

Gegenstand der Tagung ist: 1. Rechenschaftsbericht für 1917, 2. Wahl des Gesamtvorstandes.

Zu zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder ein.

Der Vorstand.

Festsaal Fruchthalle Rastatt.

Art Ober-ammergauer Passionsspiele

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judas-Darsteller Ad. u. Gg. Fasnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Auf eigens dazu erbauter Festspielbühne.

Spieltage vom 10. bis 17. Februar, jeden abend 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Außerdem nach am 10., 11., 13., 16. und 17. Februar jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Preise: 4.-, 3.-, 2.-, 1.50 u. 1.- Mark.

Vorverkauf in der Fruchthalle vormittags 10 bis 1 Uhr, sowie an der Abendkasse von 7 Uhr ab.

Geschäftsstelle der Passionsspiele
Fruchthalle Rastatt.

Brennholzversteigerung.



Das an der Bulacher Landstraße anfallende Eichenholz wird Montag vormittag 10 Uhr am Plage losweise versteigert.

Schwarzwälder Forstindustrie
Ottenshöfen.

Sonntags-Ladenschluss!

Die Unterzeichneten halten ihre Geschäfte bis auf Weiteres an den Sonntagen

geschlossen.

Papier- und Buchhandlungen:

F. X. Lechner,
Julius Schmitt.

Kräftige jugendliche Arbeiter

zum Anlernen als Feilenschmiede und Feilenhauer gesucht.

G. Kühn, Feilensfabrik.

Wir haben einen kleinen Vorrat an

Wandkalendern mit Wochen-

abzugeben.

Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.

Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 146, gegenüber der Hauptpost.

Depositenkasse Durlach

Hauptstrasse 32.

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3900.

Kapital 50 000 000 Mark.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheckkonten.

Gewährung von Bankkredit.

Ankauf von Wechseln und Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Zinsscheinen.

Kontrolle verlosbarer Effekten.

Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung zu günstigen Bedingungen.

Stahlkammer-Abteilung (Vermietung einzelner Fächer unter eigenem Verchluss der Mieter). Uebernahme von Wertpapieren, Dokumenten, Hypothekenurkunden etc. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.

Wir erteilen über bankmässige Geschäfte aller Art bereitwilligst Auskunft und beobachten über alle Vermögensangelegenheiten unserer Kunden jedermann, auch den Behörden gegenüber, strengstes Stillschweigen.

Für 16jährige Tochter, kath., a. guter Familie, Realschulbildung, im Besitz des Einjähr., leichte Auffassungsgabe, wird

geeignete Stellung

gesucht. Gest. Angeb. unter N. B. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Älterer, militärfreier

Kaufmann

sprachkundig mit langjähriger Erfahrung in der doppelten amerikan. und Ital. Buchführung sucht auf 1. März d. J. Stelle auf Büro.

Angebote unter N. R. 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Fräulein

in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert würde für die Abende und Samstag

Aushilfe

auf einem Büro übernehmen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine schöne

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. März zu vermieten.

Rheinstraße Nr. 44. 2. St.

Schöne

Ein- od. Zweizimmer-Wohnung

mit Küche auf 1. März zu mieten gesucht.

Angebote unter B. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

3-4 Zimmer-

Wohnung

auf sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des „Kuriers“ erbeten.

Gottesdienstordnung-Katholische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 3. Februar. (Gegagesima).

Fest Maria Lichtmess. Herz-Jesu-Kirche.

6 Uhr: Frühmesse.

8 1/4 Uhr: Schülergottesdienst mit Homilie.

9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Kerzenweihe, Prozession und Hochamt.

1 1/2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.

2 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft; nach derselben wird der Blasiussegen erteilt.

5 Uhr: Kriegsandacht. St. Martinskirche.

8 Uhr: Seminaristengottesdienst.

3 1/4 Uhr: Rosenkranz. Lazarett.

8 3/4 Uhr: St. Messe mit Predigt.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag Gegagesima.

8 3/4 Uhr: Lazarettgottesdienst.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

11 Uhr: Jugendgottesdienst.

8 Uhr: Kriegsbetsunde. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde (Gemeindehaus).

Für die Schriftl. verantw.: R. Barth in Ettlingen.

Von

Samstag

26.
Januar

bis

Samstag

2.
Februar

Ausstellung von

Weisser Wäsche

sowie

weisser Konfektion.

Besichtigen Sie unsere 7 Schaufenster-Auslagen.

Helleuchtende Batterien 1.50 und 1.70 Mark.

Preiswerte Damen-Hüte Plüsch, Sammet, Filz und Velour.

Damen-Gürtel 38 Pfg., 95 Pfg., 1.25 Mark.

Sonntags von 1-3 Uhr geöffnet.

Freund & Comp.,

Ettlingen

Marktplatz.